



Mobil & ökologisch: Anreise und Aufenthalt in den alpinen Ferienorten

Factsheet für Tourismusakteure in Wintersportregionen

Projektpartner:

STV FST

Schweizer Tourismus-Verband
Fédération suisse du tourisme
Federazione svizzera del turismo
Federaziun svizra dal turissem

Für Mensch
und Umwelt





Ferien ohne Auto fördern: ein Gewinn für die Wintersportorte

Im Rahmen des Programms «Save the snow» möchten der VCS Verkehrs-Club der Schweiz sowie der Schweizer Tourismus-Verband STV die Aufmerksamkeit der Tourismusakteure in den Wintersportorten auf die Dienstleistungen richten, die zu einer nachhaltigen Mobilität beitragen, den Komfort für Touristen erhöhen, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, und die Ferienorte durch die Reduzierung des Strassenverkehrs grundsätzlich attraktiver machen.

Der Verkehr als Hauptverursacher der CO₂-Emissionen

Die Überlegungen zur Mobilität in den Bergen sind in einem grösseren Kontext zu sehen: dem Klimawandel und der Abnahme der Schneemenge, die dem Wintertourismus grosse Probleme bereiten. Gemäss einem OECD-Bericht sind die Alpen besonders anfällig für den Klimawandel. Die Erwärmung ist dort in jüngster Zeit ungefähr dreimal so stark ausgefallen wie im weltweiten Durchschnitt.¹

In der Schweiz ist der Verkehr Hauptverursacher der CO₂-Emissionen (38 % aller Emissionen² und 75 % der durch den Tourismus verursachten Emissionen³). In den Bergen werden fast 85 % aller ferienbedingten Fahrten mit dem Auto gemacht.⁴ Schätzungen gehen davon aus, dass Wintersportler jedes Jahr mehr als eine Milliarde Kilometer mit dem Auto zurücklegen, das entspricht 30 000 Erdumrundungen. Allein damit werden jährlich in nur wenigen Monaten 263 389 Tonnen CO₂ produziert.⁵

¹ OECD, 2007: «Klimawandel in den Alpen: Anpassung des Wintertourismus und des Naturgefahrenmanagements»

² BFS, 2013: Mobilität und Transport. «2011 beliefen sich die CO₂-Emissionen des Verkehrs (ohne internationalen Flugverkehr) auf 16,1 Millionen Tonnen. Dieser Wert ist 12 % höher als noch 1990 und entspricht 38 % der CO₂-Emissionen der Schweiz.»

³ CIPRA, 2011: Tourismus im Klimawandel. Ein Hintergrundbericht der CIPRA. COMPACT Nr. 01/2011. Schaan, 2011.

⁴ Idem.

⁵ Observatorium Sport und Bewegung Schweiz, 2010: CO₂-Emissionen und Verkehrsbelastungen durch den Sportverkehr, Zwischenbericht des Sportobservatoriums mit Blick auf den neuen Indikator «Umweltwirkungen des Sports».

Staus und Abgasemissionen entsprechen nicht den Ferienerwartungen

Ein Modaltransfer ist ganz im Interesse der Wintersportorte, da diese Gebiete durch das hohe Verkehrsaufkommen und die Auswirkungen der Klimaerwärmung stärker betroffen sind als das Flachland. Mit der Förderung alternativer Verkehrsmittel lassen sich die negativen Auswirkungen des motorisierten Verkehrs wie Luftverschmutzung, Lärmbelästigung, wildes Parkieren oder inner- und ausserorts verstopfte Strassen reduzieren. Im Endeffekt trägt der Modaltransfer dazu bei, dass die alpinen Ferienorte an Attraktivität gewinnen.

Absprache unter den Akteuren

Es ist wichtig, dass die Tourismusakteure ihre Massnahmen koordinieren und die Projekte aufeinander abstimmen. Der VCS und der STV fordern die regionalen und nationalen Transportunternehmen, die Bergbahnen, die Tourismusbüros, die Hoteliers, die Besitzer von Ferienwohnungen, die Gemeinden sowie die Dienstleistungsanbieter auf, die Mobilität in ihrem Ferienort über einen Tag oder mehrere Tage zu unterstützen.

Ein Beispiel für die Zusammenarbeit in diesem Bereich ist der «Grüne Tisch» (Table Verte) von Villars Tourismus, mit dem Ziel, dass verschiedene Dienstleistungsanbieter des Ferienortes gemeinsam umweltfreundliche Tourismusprojekte erarbeiten.

Abgesehen von der Teilnahme an einem derartigen Zusammenarbeitssystem kann jeder Akteur auch individuell oder in enger Zusammenarbeit mit anderen Verbesserungen der bestehenden Dienstleistungen anstreben oder neue Dienstleistungen einführen. Die nachfolgende, nicht abschliessende Tabelle enthält Vorschläge, wie man die nachhaltige Mobilität fördern kann. Viele davon werden in einigen Wintersportorten bereits mit Erfolg umgesetzt und bieten sich zur Nachahmung an.

Massnahmen zur Förderung der Ferien mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Diese Massnahmen erleichtern ...

	Tourismbüros	Gemeinden	Dienstleistungsanbieter	Bergbahnen	Transportunternehmen	Hotellers	Besitzer von Ferienwohnungen
... die Reisevorbereitung							
Bei telefonischen oder schriftlichen Anfragen die Touristen systematisch auf das Angebot an autoloser Mobilität in der Region und vor Ort hinweisen (Versand von Fahr- und Netzplänen oder Angabe der entsprechenden Internet-Adresse).	●					●	●
Spezialbillette oder Rabatte für die Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel anbieten. Bsp.: Snow'n'Rail der SBB, Fünfliber-Bus in die Lenk				●	●		
Mit der Abgabe des Skipasses direkt beim Kauf von öV-Kombi-Billetten lässt sich ein nochmaliges Anstehen am Bergbahn-Schalter vermeiden.				●	●		
Den Touristen eine Liste zur Verfügung stellen mit den Unterkünften, die einen Gepäck- oder Abholservice von der Bus- oder Bahnstation zur Unterkunft anbieten.	●					●	●
Einen Gepäcktransportdienst vom Bahnhof oder der Bushaltestelle bis zum Hotel oder zur Ferienwohnung einrichten. Bsp: Scuol Domicil. Oder: Die Feriengäste schicken ihr Gepäck voraus und geben Datum und Uhrzeit ihrer Ankunft an (Online-Formular). Ein lokales Transportunternehmen bringt das Gepäck eine Stunde nach Ankunft der Gäste oder zu einer vorher bestimmten Uhrzeit zur Unterkunft.	●				●	●	●

... die Fahrt zum Bahnhof

Sehr gute Verkehrsverbindungen anbieten, auch am Abend, mit abgestimmten Anschlüssen und einer maximalen Wartezeit von 15 Minuten.					●		
Direkte Verbindungen vom Bahnhof zu den Bergbahnen anbieten ohne Halt an allen Zwischenstationen. Bsp.: Strecke Goppenstein–Lauchernalp im Lötschental					●		
In den Zügen und Bussen genügend Platz für Gepäck und Skier zur Verfügung stellen, eventuell Anhänger einsetzen.					●		
Handwagen für den Transport des Reisegepäckes vom Bahnhof oder von der Bushaltestelle bis zur Unterkunft zur Verfügung stellen. Bsp.: Saas-Fee	●						
Anbieten, die Feriengäste mit ihrem Gepäck am Bahnhof abzuholen.						●	●

... den Aufenthalt im Ferienort

Gratispendelbusse bereitstellen, die sich aus der Kurtaxe, den Parkgebühren oder einem «Klimafranken» pro Übernachtung oder Skipass finanzieren.		●		●	●		
Die Benutzung der regionalen öffentlichen Verkehrsmittel auf Vorweisen eines Skipasses gratis anbieten. Bsp.: Fahrten auf der Strecke Aigle-Villars und Bex-Villars sind mit Skipass gratis. In Andermatt berechtigt der Skipass zur Gratisbenutzung der Züge von Disentis nach Niederwald und von Andermatt nach Göschenen.	●			●			
Den Feriengästen eine Gästekarte übergeben, die zur Gratisbenutzung der öffentlichen Verkehrsmittel berechtigt. Die Gästekarte bietet die Möglichkeit, die Touristen auf Pendelbus-Angebote aufmerksam zu machen. Bsp.: Gästekarte in Davos-Klosters	●	●	●		●	●	●
In allen Hotels und Ferienwohnungen Netz- und Fahrpläne der Busse auflegen (inklusive Nachtangebot), eventuell zusammen mit der Gästekarte. Auch andere wichtige Orte wie Restaurants, Sportgeschäfte, Museen usw. berücksichtigen.	●					●	●
Sicherstellen, dass in den Hauptverkehrszeiten und am Abend (Restaurantbesuche) genügend Busse verkehren, die auch die Quartiere mit Ferienwohnungen und Chalets bedienen.		●		●	●		
Nach Möglichkeit auf Elektro- oder Gasbusse umstellen, wenn ausgediente Busse ersetzt oder zusätzliche Busse gekauft werden.		●		●	●		
Bei reduzierter Nachfrage (z. B. abends) auf Rufbussysteme umstellen. Bsp.: Nightliner Laax, Fünfliber-Taxi Lenzerheide		●		●	●		
Touristen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, bei der Miete von Sportgeräten einen Rabatt gewähren, oder bei den Bergbahnen, in Restaurants und Hotels usw. Ohne Ski ist die Anreise mit dem öV bequemer.	●		●	●			

Diese Massnahmen erleichtern ...

... den Aufenthalt im Ferienort (Fortsetzung)

	Tourismbüros	Gemeinden	Dienstleistungsanbieter	Bergbahnen	Transportunternehmen	Hotellers	Besitzer von Ferienwohnungen
Mobility-Fahrzeuge am Bahnhof anbieten.		●					
Bei den Umfragen zur Kundenzufriedenheit auch Fragen zu den Reisegewohnheiten stellen und wie die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver gestaltet werden kann.	●						
«Green guest»: Verlosung eines Skiwochenendes unter den Feriengästen, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln angereist sind.	●						

... die Suche nach Informationen im Internet

Eine Rubrik «Anreise und Mobilität» erstellen, die alle wichtigen Informationen über einen Ferienaufenthalt ohne Auto enthält: – Dauer der Reise mit dem ÖV und SBB-Link www.sbb.ch – Zugverbindungen ab dem überregionalen Knotenpunkt angeben – Link zum Gepäcktransportdienst der SBB www.sbb.ch/gepaec – Netz- und Fahrplan der Pendelbusse und des Regionalverkehrs – Gratisbusse (mit oder ohne Gästekarte) – Ortsplan mit Angabe der ÖV-Haltestellen – Informationen zu Schliessfächern (Bahnhof, Bergbahnen) – Informationen zu Skiaufbewahrungsfächern (idem) – Standort des Mobility-Fahrzeugs/der Mobility-Fahrzeuge – Autofreie Ferienorte, Fussgängerzonen, Tempo-30-Zonen	●						
Online eine Liste mit den Unterkünften zur Verfügung stellen, die einen Transportservice für die Feriengäste und/oder das Gepäck anbieten.	●						
Bei den Suchmaschinen für Ferienunterkünfte und Hotels ein Piktogramm oder einen Kurztext für die Unterkünfte mit Gepäcktransportservice hinzufügen.						●	●
Bei den Suchmaschinen für Ferienunterkünfte und Hotels einen Link zu den öffentlichen Verkehrsmitteln sowie den Fahr- und Netzplänen hinzufügen.						●	●

Bauliche und planerische Massnahmen

Parallel zu den in der Tabelle vorgeschlagenen Dienstleistungen braucht es auch bauliche und planerische Verbesserungen wie die Einrichtung von separaten Busspuren, Tempo-30-Zonen oder Fussgängerzonen, wenn ein autofreier Ferienort angestrebt wird.

Um einen Modaltransfer zu bewirken, müssen die öffentlichen Verkehrsmittel wahrgenommen werden. Das bedingt unter Umständen eine Verbesserung der Infrastruktur (Anstelle eines einfachen Haltestellensignals eine Bushaltestelle mit Wetterschutz) und eine bessere Signalisation der Fusswege mit Zeit- und Distanzangaben zu den wichtigen Touristendestinationen. In Nendaz wurden im Rahmen des Projekts «Enjoy Switzerland» etwa fünfzig Schilder aufgestellt, die mit Piktogrammen den Weg zur Gondelbahn, zum Sportcenter, zur Standseilbahn oder dem Tourismusbüro weisen.

Finanzierung

Für die Finanzierung lohnt es sich, Sponsoren zu suchen oder das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) anzufragen, das im Rahmen seines Programms Innotour die Innovation, Zusammenarbeit und den Wissensaufbau im Tourismus unterstützt. Auch das Dienstleistungszentrum für innovative Mobilität des UVEK bietet Subventionen an. In den Wintersportorten selber führen kostenpflichtige Parkplätze zur

vermehrten Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und tragen gleichzeitig zur Finanzierung der geplanten Massnahmen bei.

Weitere Informationen
www.ferienorte-test.ch

Kontakt und Dokumentation zum Thema Verkehr
VCS Verkehrs-Club der Schweiz
Aarberggasse 61, Postfach 8676, 3001 Bern
Tel. 0848 611 611
dok@verkehrsclub.ch

Impressum: © VCS, Oktober 2013; Konzept: Noëlle Petitdemange; Text: Noëlle Petitdemange, Roxanne Jacobi; Layout: Susanne Troxler; Bilder: Jérôme Faivre, Nicola Caduff; Druck: Haller + Jenzer AG, Burgdorf

Projektpartner:

Ein Projekt der Kampagne:

STV FST

Schweizer Tourismus-Verband
Fédération suisse du tourisme
Federazione svizzera del turismo
Federaziun svizra dal turissem

